

Uradler Rundschäftsblatt.

Redigirt und herausgegeben von Franz Schwester.

N^{ro} 24.

Samstag den 10. Juni 1848.

10. Jahrgang.

Pränumerations = Ankündigung.

Da der erste Semester zu Ende geht, so sieht sich die Redaktion veranlaßt, nebst höflichsten Dank für die stets gesteigerte Theilnahme, zur Pränumerations für die zweite Hälfte dieses Jahres ergebenst einzuladen. Wir leisteten bisher alles, was in unseren Kräften lag, um mit dem geringen Pränumerationsbetrag sowohl das hochgeehrte Publikum zufrieden zu stellen, als auch uns auf dem Wege der Rechtschaffenheit zu erhalten, indem wir nicht nur in Betreff dieser Blätter, sondern auch im Privatverhältniß Niemanden einen Heller schulden, und Rücksicht dessen uns auch das fernere Zutrauen zu schenken bitten.

Der halbjährige Preis ist sammt Zusendung in die Wohnung zu Urad 1 fl. 26 kr. C. M.; nach Neuz Urad 1 fl. 40 kr. C. M.; im Couvert mit gedruckter Adresse um 20 kr. C. M. mehr; mit freier Postversendung 2 fl. 12 kr. C. M. Den Pränumerations-Betrag beliebe man in der Redaktions-Kanzlei (in der Fetzgasse, im Wislup'schen Hause, 1. Stock) gegen Empfang des Pränumerations-Scheines gefälligst abgeben zu lassen. Auswärtige können auch bei den ihnen zunächst gelegenen löbl. k. Postämtern pränumeriren.

Aufsätze zur Einschaltung gefällige man bis Donnerstag Mittags in die Redaktions-Kanzlei abzugeben. An Einschaltungs-Gebühr sind für Bekanntmachungen, welche 6 Druckzeilen nicht übersteigen, 18 kr.; für mehr enthaltende von jeder Spaltenzeile 3 kr., und bei Wiederholung nur 2 kr. C. M. zu entrichten.

Die Redaktion und Verlag.

Bekanntmachung.

In dem heuer der Schul-Curs an den Gymnasien verordnete Erlaß des Cultus-Ministers Baron J. Cötvös früher als gewöhnlich beendete wird, dieser Befehl jedoch nicht auf einzelne Lehr- und Erziehungsanstalten ausgedehnt werden kann, und da es vielen Eltern an genehm sein dürfte, ihre Söhne auch während der Ferien beschäftigt zu wissen; so erlaube ich mir resp. Eltern hierdurch bekannt zu machen, daß ich in meiner neu eröffneten Commercial-Lehranstalt bis September sowohl öffentlich, in den Wochenstunden Vormittag von 8-11, Nachmittag von 2-4 Unterricht ertheile, und hierzu fortwährend Zöglinge aufnehme, als auch im Rechnen, einfach und doppelter Buchhaltung Privat-Unterricht gebe.

Die Anstalt ist im Daurer'schen Hause.

Johann Rotter,

Vorsteher der Commerz. Lehranstalt.

Unterrichts-Antrag.

Ein mit Zeugnissen versehenes Individuum, welches hierorts längere Zeit in der ungarischen und teutschen Sprache, im Rechnen und anderen Nebenkenntnissen Unterricht ertheilte, empfiehlt sich als Lectionsgeber. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Anerbieten.

Gefertigte empfiehlt sich zu Weißnäthereien sowohl für Herren als Frauen und Kleidermachen; auch werden Blondspitzen zum Puzen und Schwarzfärben, sowie Strohhüte zum Puzen, Schwarzfärben und was

dernen Umändern übernommen, mit der Versicherung: allen geehrten Aufträgen auf das Beste zu entsprechen.

Rosalia Alter.

Wohnhaft in der Rathhausgasse, im Fetz'schen Hause beim zweiten Eingang, im 2. Stock, wo auch ein möbliertes Extrazimmer wochen- oder monatweis zu vergeben ist.

Theresia Stolz

empfiehlt so eben von Wien angekommene letzte moderne Damen- und Seidenhüte; ferner werden aller Gattung Strohhüte zum Puzen, Färben und Rendern, so wie auch Seidenstoff und Schafwoll-Kleider, Blonds und andere Spitzen zum Puzen angenommen.

Auch werden Mädchen in die Lehre genommen.

Hat ihre Wohnung im Lunner'schen Hause, dem Kloster vis à vis, im zweiten Stock.

Stephan Sörenyi,

Vorspanns-Commissär des löbl. Uradler

Comitats,

wohnt in der Inselgasse, im ehemals Klein', jetzt Rosenthal'schen Hause.

Wollfäcke

sind zu verkaufen bei M. J. Schulhof in der Brückgasse.

Nr. 1225. Verkaufs-Anzeige.

Von Seite der Krader Kameral-Herrschaft, Mänescher Bezirks, wird hiemit kund gemacht, daß die im Glogowager Hotei befindlichen 154,800 Stück gebrannte Ziegeln um denselben Preis, wie sie in der k. k. Freistadt abgehen, pr. 16 fl. W. W. dermaßen verkauft werden, daß deren Verkauf der Glogowager Kameral-Gespan, Herr Stephan Regényi, besorgen wird.
Mänescher Kam.-Verwalteramt.
Paulisch am 30. Mai 1848.

Wiesengras zu verkaufen.

Von den im Krader Terrain, an der Pécskaer Straße, in der 2. 3. 4. und 5. Linie liegenden und insgesamt 100 Ketten betragenden Wiesen des gesessigten Pächters, ist das darauf befindliche Gras theilweise zu verkaufen. Zu verständigen mit

Johann Drach,
Ungargasse Nr. 567.

Verkaufs-Anzeige.

Das in der Hauptgasse, nahe zu der bereits in Angriff genommenen Krader-Szolnofer Eisenbahn, unter Nr. 907 aus soliden Materialien meist gewölbt erbaute, mit Ziegeln gedeckte und ein Stockwerk aushaltende Haus mit 12 Zimmern, 3 Küchen, 3 Speisekammern, 2 Stallungen, eine auf 8 Pferde, die andere auf 4 Kühe, dann einer separaten Pferdegeschirrs-Kammer, doppelten Hühnersteigen, Wagenschoppen auf 6 Kalesche, einer 20 Klafter Brennholz fassenden und mit Thüren zum sperren versehenen Holzlage, alle Feuererische mit Wölbungen aufgeführt; großer Hof mit Mauerwerk umgeben; großer Garten, worin veredelte Obstbäume und ein auf Ziegelfundament erbautes Lusthaus sich befindet; ferner im Hof und Garten mit Ziegeln ausgemauerte 2 mit dem besten Quellenwasser versehene Brunnen; unter dem ganzen Gebäude sind 2 gewölbte Keller; außer diesen ein nahe zur Stadt, 3 Ketten messender Meierhof sammt Wohnhaus mit 2 Zimmern und Küche, großer Viehstall nebst hiezu gehörigen 5 Ketten Acker- oder Wiesengrund — ist zusammen, oder das Haus separat sehr billig, gegen Bezahlg des viertel Kaufbetrages und unter vortheilhaften Bedingungen verträglich zu verkaufen. Näher zu verständigen dort im Hause mit dem Eigenthümer.

Haus-Verkauf.

Das zu Krad in der Hauptgasse unter Nr. 901 aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Stallung und großen Garten bestehende und mit einem Wirthshause versehene Haus des Herrmannstädter Inwohners Peter Löbrinz ist aus freier Hand zu verkaufen, worüber zu verständigen mit dem, in derselben Hauptgasse, im ehemals Hofferschen Hause wohnenden Halina-Schneidermeister Herrn Georg Szücs.

Haus-Verkauf.

Das in der vormaligen Herrengasse, nun Reformatorza, unter Nr. 396 befindliche Wohnhaus ist aus freier

Hand zu verkaufen, mit dem Beisage: daß zwei Drittel theil des Kaufschillings beim Käufer gegen 6 Procent anshastend bleiben können. Das Nähere ist bei der Hauseigenthümerin Franziska Brummer zu erfahren, im Jakob Stampf'schen Hause.

Haus-Verkauf.

Das in der Schlangengasse unter Nr. 249 bestehende Haus mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Stallung, Schoppen, Schüttboden und Brunnen mit gutem Wasser, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft gibt im Hause

Carl Skolnik.

Pacht-Anzeige.

Im Hause der Frau Maria v. Häzy-Bittó, zu Krad in der Schulgasse unter Nr. 428, sind Wohnungen mit mehren Zimmern und hiezu gehörigen Küchen, Keller, Boden, Stallungen und Wagenschoppen vom 1. August l. J. zu vermieten.

In demselben Hause ist eine Hofwohnung mit zwei Zimmern, Küche, Kammer und Boden gleich zu vergeben.

Eben so ist im Hause derselben zu Gyrosk, in der Hauptgasse, eine Wohnung mit 3 Zimmern, Wohnhaus, Küche sammt Stallung und Wagenschoppen stündlich zu vermieten. Zu verständigen zu Krad in dem in der Schulgasse unter Nr. 428 befindlichen Hause.

Zu vermieten.

Auf dem Istvántér, im Barbus'schen Hause, ist das Gewölb, worin die Lotterie-Collectur des Ferdinand Schwob sich befand, sammt einem Nebenzimmer, dann anstossend an diesem Gewölbe ein anderes neu zu eröffnendes Gewölb, gleichfalls mit einem Nebenzimmer; ferner eine Hofwohnung mit 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlage und separatem Boden stündlich zu vergeben. Näheres beim Hauseigenthümer.

Stündlich zu vergeben sind

im Scheer'schen Hause, in der Inselgasse, eine Gasfenwohnung mit 4 Zimmern, Speisekammer, Küche, Holzlage und Boden, dann eine Stallung und Wagenschoppen; ferner sind in dem in der Forrangaße befindlichen Gebäude 2 Zimmer gleich zu beziehen.

Zu vermieten sind

in dem in der vormaligen Herrengasse, jetzt Reformatorza, befindlichen Heimschen Hause, von der Wohnung des vormaligen Stadtrichters neben dem Thor, 2 Zimmer mit Gassenaussicht. Das Weitere zu erfahren beim Wechselgerichtsdienner Anton Kerepétsch.

Pacht-Anzeige.

Das große Einkehrwirthshaus zu Konop an der Marosch, auf der Siebenbürger Landstraße, wird am 3. Juli l. J. in der Kastners-Wohnung, Vormittag, mittelst Versteigerung in Pacht gegeben.

In d
Andlichen
Franz Sch
am 13.
Pecitation,
in Goldra
geschirr, d
wie auch
verkauft.

Die
Beschlag g
vor dem d
sten des S
Nowak u
Sentenz,
dem Israc
die Häuser
bestehender
9 Uhr, lie
der Sinag
Bettstuhl de
Frauensitze

Von
wird am
der Radn
gegenüber,
magazins
beuer gew
zahlung an
ehrten Kau

Nr. 150.

Von
hiemit beka
alten Kame
ens-Termin
ist, wobei
Kaufstu
stimmten
wo die Lic
dem nöthige

Von
des in der
zung gefas
Pädt. große
am 13. J
theils gegen
gegen bares

Vicitations-Anzeige.

In dem, in der Reform-utera unter Nr. 309 befindlichen Hause des vormaligen Würgermeisters Herrn Franz Schärfeeder, werden im 1. Stock mittelst einer am 13. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr beginnenden Vicitation, verschiedene moderne Tübbeln, große Spiegel in Goldrahmen, feines Porzellan, Glas und Silbersgeschirr, dann mehre Pretiosen und Hauseinrichtungen, wie auch ein Clavier und 2 Kaleschen meistbietend verkauft.

Gerichtliche Vicitation.

Die bei Joseph Landsberger in gerichtlichen Beschlag genommenen Mobilien werden, in Folge der vor dem diesortigen Wechselgericht wider ihm zu Gunsten des Simon Deutsch, Herman Kaniger und Johann Nowak unter Nr. 1031, 1036 und 1037 gebrachten Sentenz, oerschiedene Männerkleidungen in seinem in dem Israeliten Schulfondgebäude befindlichen Gewölbe; die Hauseinrichtungen aber in dessen auf dem Fischplatz bestehender Wohnung den 14. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, licitando verkauft. Eben daselbst wird der in der Sinagege unter Nr. 109 $\frac{1}{2}$ befindliche Männerstuhel des Schuldners, sammt den dazu gehörigen zwei Frauenstühlen versteigert. Arad den 8. Juni 1848.

Emerich Szegner,
subst. Aktuar als Orequent.

Wiesengras-Versteigerung.

Von Seite des k. k. Krader Tabakeinklämmeres wird am 12. l. M., Nachmittags 4 Uhr, in dem in der Radnaer Gasse gegen Mikolaka, der Festung gegenüber, das in dem Umfange des Kerarial-Tabakmagazins auf einen Flächenraum von mehren Jochen heuer gewachsene Wiesengras, gegen gleich bare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wohin die geehrten Kauflustigen geziemend eingeladen werden.

Nr. 150. Vicitations-Kundmachung.

Von Seite des Krader Kameral-Kentamts wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Veräußerung zweier alten Kameral-Brennholz-Transportschiffe der Vicitations-Termin auf den 15. Juni l. J. festgesetzt worden ist, wobei kein Nachbot stattfindet.

Kauflustige werden demnach vorgeladen am obbestimmten Tage in dem Krader Kameral-Holzmagazin, wo die Vicitation Früh 9 Uhr abgehalten wird, mit dem nöthigen Kuegelge versehen, zu erscheinen.

Krader Kameral-Kentamt,
den 30. Mai 1848.

Gras-Vicitation.

Von Seite der k. Freistadt Arad wird, in Folge des in der am 8. Juni abgehaltenen Wirthschaftssitzung gefaßten Schlusses, das Abmähen des auf der städt. großen Wiese befindlichen Graswuchses, bei der am 13. Juni, Früh 7 Uhr abzuhaltenden Vicitation theils gegen Verabfolgung eines Antheiles, theils auch gegen bares Geld veräußert; — ferner wird der Vicitationsmäßige Verkauf des im sogenannten Präfektorsrats-Garten befindlichen Grases auf den 12. Juni l. J., Nachmittags 3 Uhr, festgesetzt, mit dem Bemerkungen, daß einem Individuum höchstens 2 Joche überlassen werden, und Kauflustige mit barem Gelde zu erscheinen haben.

Nr. 1276. Gras-Versteigerung.

Von Seite der Krader Kameral-Herrschaft, Pécskaer Bezirks, wird hiemit bekannt gemacht, daß das in den Esalaer und Pécskaer Waldblößen befindliche herrschaftliche Gras verkauft wird, und zwar:

In der Esala den 13. Juni

In Pécska den 15. Juni l. J.

Kauflustige werden auf den obbenannten Tag am Ort und Stelle, wo die Vicitation Früh 9 Uhr beginnt, hiemit geziemend eingeladen.

Pr. Kameral-Verwalteramt.
Pécska den 1. Juni 1848.

Pacht-Vicitations-Kundmachung.

Vom Magistrate der königl. priv. Stadt Banat-Theresiopel (Winga) wird hiemit bekannt gegeben, daß am 19. Juni 1848 folgende Regal-Benefizien vom 1. November l. J. angefangen, mit Vorbehalt der höhern Genehmigung, auf drei nacheinander folgende Jahre, neuerdings in Pacht gegeben, und der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, als:

1. Die Schankgerechtigkeit in dem, an der nach Temeswar und Arad führenden Landstraße, nächst dem Marktplatz befindlichen großen Einkehrwirthshause.
2. Die in der äußern Stadt, in dem, unter dem Schilde „zum weißen Thurm“ durch den Pächter zu errichtenden oder miethenden Einkehrwirthshause auszuübende Schankgerechtigkeit.
3. Das Wirthshaus an der Monoster Straße, sammt Getränk-Nusschankrecht.
4. Das Wirthshaus nächst der Marosch, an der von Arad nach Szegedin führenden Straße, sammt Getränk-Nusschank- und Fleischauschrottungsrecht.
5. Das Fleischauschrottungsrecht in der dazu gehörigen, im großen Einkehrwirthshause befindlichen Fleischbank, sammt freier Viehweide auf der Gemeinde Hutweide für 50 Stück Hornvieh, und 100 Stück Schafe.
6. Die drei Kleinschlacht- oder Kämmer- und Schafschicht-Gerechtigkeiten.
7. Die Jahr- und Wochenmarkts-Gerechtigkeiten.
8. Die Jagdgerechtigkeit.
9. Das Fischfangsrecht in der Marosch.
10. Das Fiegelschlagrecht.
11. Zwei Keller im Stadthausgebäude.

Demnach werden alle Pachtlustige am obbestimmten Tage Früh um 9 Uhr, im Rathhaus-Saale, mit dem nöthigen Kuegelge und Vermögensausweise versehen, zu erscheinen eingeladen. Die Bedingungen können täglich in der Stadtkanzlei eingesehen werden.

Gegeben aus der unterm 15. April 1848 zu Theresiopel abgehaltenen Raths-Sitzung.

Nr. 1205. Pacht-Vicitation.

Von Seite der Krader Kameral-Herrschaft, Ménécher Bezirks, wird hiemit bekannt gemacht, daß der in der Faketer Tabak-Gätlerei befindliche, 51⁵⁹/₁₁₀₀ Joche betragende Wiesengrund, so wie auch die zur Kirche und Pfarrwohnung vorbehaltene 1⁵⁰⁰/₁₁₀₀ Joche betragenden zwei leeren Plätze im Wege der Vicitation den Meistbietenden in Pacht gegeben werden.

Der Termin dieser öffentlichen Vicitation ist auf den 17. Juli l. J. festgesetzt, nach deren Abhaltung kein Nachbot stattfindet.

Pachtlustige werden auf den obbenannten Tag an Ort und Stelle nach Fakert, wo die Vicitation Früh 9 Uhr beginnt, hiemit geziemend eingeladen.

Ménécher Kam.-Verwalteramt.
Paulisch den 30. Mai 1848.

Locales.**Glückwunsch einiger Amtsgenossen an den Herrn v. Csiky, Oberarzt des hiesigen Krankenhauses.**

Dem Verdienste seine Kronen! (Schiller.)

Wie herzlich wir uns freuen, welchen innigen Antheil wir an Ihrer Beförderung nehmen, wird uns Herr Oberarzt leichter durch die Feder als mündlich auszusprechen!

So wandelt das wahre Verdienst langsamen Schritzes, und erreicht doch sicher, wenn auch oft spät, sein Ziel. Und schön ist das Ziel das Sie erreicht, und wir wünschen nicht bloß Ihnen, sondern auch allen Leidenden, die unter Ihre Behandlung kommen, Glück; denn Sie besitzen nicht allein echtes Wissen, sondern auch das was keinem Arzte fehlen sollte, Herz und Gefühl. Und schon sehen wir im Geiste die weise Ordnung, welche im Krankenhause unter Ihrer Leitung herrschen wird; schon sehen wir manchen Blindgewesenen seinen, ihm durch Ihre Kunst, von welcher wir so oft Augenzeugen waren, wiedergegebenen Blick dankend zum Himmel, zu Ihnen erheben, denn daß Sie eine besondere Abtheilung für Leidende die ihr Augenlicht verloren haben, errichten werden, zweifeln wir nicht.

Nun müssen Sie an Ihrem Plage sich fühlen, denn Sie werden nicht bloß im Kreise des Krankenhauses doppelt Unglücklichen, sondern auch nach außen allen die Sie kennen, und folglich auch ihr Vertrauen besitzen, Linderung verschaffen, und so über Ränke und Cabalen lachen; denn wir wollen es Ihnen nur offen gestehen, Sie haben auch Feinde; wahrscheinlich elende Brotneider, die niederträchtig genug sind lügenhaft verbreiten zu wollen: „Sie wären den ganzen Tag an's Krankenhaus gefesselt, und müßten jeden anderen seitigen Krankenbehandlung entsagen.“ — Nicht wahr Sie lachen? Aber wir lachen nicht; und sind so frei in Ihrem Namen diejenigen die dieses verbreiten wollen, als hinterlistig und niederträchtig zu erklären, und zugleich bekannt zu machen: daß der Herr Oberarzt von Csiky nicht den ganzen Tag an's Krankenhaus gebunden sei, sondern bloß einige Stunden des Morgens und des Nachmittags daselbst zu thun habe, und

folglich sowohl in der Stadt als in der Umgegend — wie wir dieses auch bei seinem Vorgänger dem Herrn Oberarzte v. Munkácsy sahen, — jede ärztliche Behandlung übernehmen kann. Indem wir Ihnen unsern Glückwunsch wiederholen, wünschen wir auch allen andern die Ihnen so wie jedem menschlichfühlenden Arzte ihr Vertrauen schenken, Glück.

Krad den 7. Juni 1848.

J. Schreiber im Namen Aller.

Bei uns sind bereits einige neue Wiener Bankscheine zu zwei Gulden C. M. angelangt. Also sind diese den ungarischen Noten gleichen Werthes zuvorgekommen. Zu ein Gulden sahen wir noch keine.

Unterschiedliches.

—°. Den 29. Mai sind die ersten neuen Wiener Banknoten zu ein und zwei Gulden in Pesth angekommen. Sie roulliren ohne Anstand im Geschäftsleben.

—°. Vom Minister des Auswärtigen, Fürst Esterházy, ist an den Ministerpräsidenten Gr. Ludwig Batthyány eine Note aus Innsbruck vom 26. Mai eingelaufen, worin der Fürst anzeigt, daß er in Folge der vom Ministerrath erhaltenen Weisung Sr. Majestät die Gefühle der Anhänglichkeit und der Treue der ungarischen Nation an Se. Majestät und die Dynastie ausgesprochen und zugleich die Bitte beigefügt habe, Se. Majestät möchten mit der ganzen hohen Familie nach der Hauptstadt Ungarns kommen und so einen lang gewährten Wunsch der Nation erfüllen. Se. Majestät habe diese Aeußerung der großherzigen ungarischen Nation gnädig und mit innigstem Danke aufgenommen und erklärt, daß Se. Majestät den Augenblick sehnlichst wünscht, welcher Allerhöchstdieselbe zu den treuen Ungarn führen werde, daß diese Entschliebung jedoch die gegenwärtigen Umstände noch nicht gestatten. (V. P. Stg.)

—°. Den 2. Juni ist der Herr Ministerpräsident Graf L. Batthyány nach Innsbruck zu Sr. Majestät dem Könige gereist. (Wiorgent.)

—°. Hoch lebe der König! Als sichere Nachricht können wir mittheilen, schreibt die Pesther Zeitung, daß Se. Majestät gesonnen ist, zur Eröffnung des auf den 2. Juli einberufenen Landtages nach Budapest zu kommen, und daselbst inmitten seiner treuen Ungarn durch einige Zeit zu verweilen. Erzherzog Stephan soll von Sr. Majestät der Oberbefehl auch über Siebenbürgen übertragen sein. An die Székler ist die all. h. Dekrete ergangen, schleunigst nach Szegedin aufzubrechen und zum Schutze der constitutionellen Freiheit und Integrität Ungarns der ungarischen Regierung die kräftigste Unterstützung zu leihen.

—°. Laut eingegangenen Nachrichten ist die Union mit Siebenbürgen angenommen. Es leben die Neuvermählten!!

Wir wollen sein ein einziges Volk von Brüdern,
In keiner Noth uns trennen und Gefahr.

Schiller.

garde wird
ger von 12

der Landes

sten Patria
saren auf
Wahrscheinlich
schen Wiag
barn die br
haben stolz

ordnete der
Anerbieten
Neben Ko
gen bereit
läufigen Ze
Jahren fre
zu — Dar
Zugleich b
Niann best
ist der Frei
verteidigen

amtes werd
nats 20,00
abgeliefert
Prägen un
nötige Pr

zugeben,
verordnet,
zur Herstel
von den be
fundenen
muß; im
ausreicht
durch Eins
verhindert
Kostenersa
tragen.

ten Aufruf
eingezogen
Gerichtsgeb

tenen serbi
der vom G
dene Brief
gezeigt wird
gewesene G
in Lemes
der Patria
Die anwes
Verantwort
kurzer Ber

—°. Außer der oft erwähnten mobilen Nationalgarde wird noch in der Gegend von Szegedin ein Lager von 12,000 Székleren gebildet werden. (Ung.)

—°. Die Minister haben ihr einjähriges Salair der Landeskasse rückstattet. (Elett.)

—°. Graf St. Károlyi, einer unserer achtbarsten Patrioten, hat erklärt, eine ganze Schwadron Husaren auf eigene Kosten stellen und ausrüsten zu wollen. Wahrlich wir können auf die meisten unserer ungarischen Magnaten stolz sein, so wie unsere guten Nachbarn die braven Wiener auf die ihrigen nicht viel Grund haben stolz zu sein. (Wiorgent.)

—°. Bei dem Minister des Innern sind abgeordnete der Böhmischer Gemeinde erschienen, mit dem Anerbieten, daß sie 1620 fl. C. M. und 50 Preßb. Weizen Korn auf den Altar des Vaterlandes darzubringen bereit sind; diese 1620 fl. haben sie behufs der vorläufigen Zehentleistung während einer langen Reihe von Jahren kreuzerweise zusammengespart, die sie nun dazu — Dank der Gesetzgebung — nicht mehr bedürfen. Zugleich bitten sie um Bewaffung ihrer aus 420 Mann bestehenden Nationalgarde. — Ein solches Volk ist der Freiheit würdig; denn es ist auch bereit, sie zu verteidigen. (D.P.3tg.)

—°. Laut amtlichem Ausweise des Finanz-Zahlamtes werden von nun an mit Ende eines jeden Monats 20,000 Stück Dukaten von Kremnitz nach Pesth abgeliefert werden. In benannter Bergstadt hat das Prägen ungarischer Silbermünzen begonnen, da die hiezu nöthige Prägemaschine bereits fertig ist. (P.3tg.)

—°. Um Ruhestörungen so viel als möglich vorzubeugen, hat das Ministerium des Innern neuerlich verordnet, daß bei jeder Ruhestörung im Lande dem zur Herstellung der Ordnung aufzubietenden Militär von den bei der gerichtlichen Untersuchung schuldig befundenen Individuen Löhnung und Kost gezahlt werden muß; im Falle das Vermögen der betreffenden nicht ausreicht und es sich herausstellt, daß die Störung durch Einschreiten der Pörschaft oder Gemeinde hätte verhindert werden können, so haben alle Einwohner zum Kostenersatz in verhältnißmäßig gleichem Maße beizutragen. (Ung.)

—°. Bei dem am 26. Mai in Wien stattgehabten Aufruhr sind die nach dem Ereigniß vom 15. Mai eingezogenen Zeitungs-Redakteure aus dem Criminals-Gerichtsgebäude befreit worden. (P.Hiel.)

—°. In der zu Karlowitz am 16. Mai abgehaltenen serbischen Versammlung wurde unter andern auch der vom Erzherzog Palatin an den Patriarchen geschriebene Brief vorgelesen, in welchem dem Patriarchen angezeigt wird, daß der vom Ministerium ausgeschriebene Congreß, um ein Monat später, und zwar in Temeswar abgehalten werden soll. Ferner wurde der Patriarch für alle Folgen verantwortlich gemacht. Die anwesende zahlreiche Versammlung erklärte, alle Verantwortlichkeit auf sich nehmen zu wollen, und nach kurzer Berathschlagung wurde beschlossen, dem Erzherz-

zog Palatin in serbischer Sprache zu antworten, daß die jetzige Versammlung der serbischen Nation, den bisher bestandenen serbischen Nationalcongreß in seiner bisherigen Form, für ihr Organ nicht mehr anerkennt, und ihn in der alten Form für immer aufgehoben hat, sowie der früher bestandene ungarische Landtag im Geiste der neuern Zeit für immer aufgehoben ist. (P.3tg.)

—°. Die Redaktion des Pesth Hirlap erhielt im Namen aller in Agram wohnenden Ungarn und vieler treugesinnigen Croaten ein Schreiben sehr bedenklichen Inhalts. Sie berichten, daß nach der jetzigen Gestaltung der Verhältnisse eine freundschaftliche Ausgleichung daselbst nicht zu hoffen sei. Der Ban habe erklärt: „Der König ist geistig gefangen, er ist gezwungen, so zu handeln, und ich bin nicht schuldig, sein Wort und seinen Befehl zu vollziehen“. Böhmisches, polnische und serbische Emisäre sind in Agram angekommen. Die Geistlichkeit in der Militärgrenze hat dem Auftrag, das Volk mittelst Versprechungen von Himmel und Erde gegen die Ungarn aufzustacheln. Wenn Hrabovský bei den Grenzregimentern Gehör findet, sei noch Hoffnung, im Gegentheil ist ihr Einfall in Ungarn unvermeidlich. (D.P.3tg.)

—°. Zimony. Aus Zimony — schreibt das Pesth Hirlap — haben wir aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht erhalten, daß am 25. Mai ein ungarischer Soldat, der bei der Hauptwache Wache stand, von einem zahlreichen Haufen Illyrier überfallen wurde, welche ihn und den zu seiner Hilfe herbeigeeilten Corporal unter Gewaltthatigkeiten vertrieben. Gleich nach diesem Vorfalle wurden alle vom ungarischen Regimente Don Miguel besetzt gewesenen Wachtposten mit illyrischen Ezakisten abgelöst. Am 26., um 9 Uhr Morgens begab sich ein großer Haufe im festlichen Costume unter Glockengeläute, Böllerschüssen und Musik an das Donauufer auf das in Bereitschaft liegende Dampfboot, wo sie, Lieder singend, nach Belgrad abfuhren. Sie kamen aus jener Sitzung, in der die Losreißung von Ungarn ausgesprochen und beschlossen wurde, wenn Jellachich sich nicht an die Spitze der Bewegung stelle, man auch ohne ihn aus Croatien, Slavonien, Dalmatien und Banat ein südliches Kaiserreich errichten, einen eigenen König wählen und sich unter die Schutzherrschaft des österrichischen Kaisers stellen werde.

—°. Aus Neusatz wird vom 28. Mai geschrieben, daß Tags vorher die Kassen in den Mitrowitzer, Zupanger und Rajovafelder Salz- und Dreißigstämtern auf Unordnung des Bans und durch Militärgewalt im Beschlage genommen worden sind. Die Barschaft betrug bei 40,000 fl. C. M. — Aus Serbien ist vom dortigen Minister Wucsić an die sich in Neusatz aufhaltenden Serben der Befehl ergangen, ihre Waffen sogleich niederzulegen und heimzukehren, widrigenfalls ihnen später die Rückkehr verboten ist. (D.P.3tg.)

—°. Aus Kroatien kommende Reisende melden, daß dort alles sich in höchst aufgeregtem Zustande befindet. Kriegsrüstungen geschehen. Acht Bataillonen des 3. Grenzregiments wurden auf ihrem Marsch gegen Italien aufgehalten. Die Entwaffung der Luxus-

polzer mußte mit Hilfe eines Bataillons aus Szents György versucht werden. — Ein Reisender aus jener Gegend sah mit eigenen Augen die Transportirung von 8 Kanonen aus Karlstadt gegen die Drau. Das Volk in Zengg ist in Folge des eingelangten und die Constitution verkündenden Palatinal-Schreibens im Aufstand. Statt des militärischen Stadtrichters constituirte sich eine aus 12 Individuen bestehende Administration, später begann die Agitation zu Gunsten Kroatiens, auch ist der Ban, welcher die Stadt Zengg unter seine getreuesten Anhänger zählt, persönlich erschienen. In der Gemeinde Cortuna ist in Folge des Bans-Aufrufes die Constitution zum kroatischen Kreuzzuge erfolgt. Die Beschreiber wurden vertrieben, und die Einwohner beginnen vom Ban ernsthafter zu denken.

—°. Preßburg. Aus Böhmen langen erfreuliche Nachrichten ein. Ein aus Prag kommendes Individuum hat an öffentlichen Orten gesagt, daß die Prager den slavischen Congreß zu vertreiben gesonnen seien, wenn er stattfinden sollte. Die mährische Regierung aber hat allen Mähren den Besuch jenes Congresses verboten. Dasselbe Individuum hat geäußert, daß die Kasse, aus welcher die Emissäre bezahlt wurden, geleert sei. Uebrigens finden die Emissäre auch keinen Beruf sich in das mit Statutum versehene Königreich Ungarn zu verbreiten. Diese Nachrichten sind für uns erfreulich, welche wir mit dem ergänzen, daß Ludwig Stur, der berühmte slavische Journalist und Mitunterfertiger der slavischen Proclamation, in Kremnitz eingefangen wurde, wohin er sich aus Schamnitz geflüchtet hat. In Neutra aber wurden vier lutherische Geistlichen, eben so viel slavische Aposteln, in sichere Gewahrsam gebracht, unter welchen sich auch der Kaspellan des entwichenen Hurban befindet. In das Gefängniß des Preßburger Comitats aber ließ dieser Tage der Reg. Commissär Cassimir Lornóczy den Nádócher Schullehrer, dann Seelforger sammt dessen Kapellan, unter welchen letzterer mit Hurban in der berühmten Correspondenz stand, einsperren.

Nun werden diese Herren Zeit haben den Constitutionspan des großen slavischen Reiches zu entwerfen. (P.Hil.)

—°. Pesth. In der letzten Sitzung des Kunstvereines wurde beschloffen, daß im laufenden Jahre 1848 keine Kunstausstellung stattfinden solle, indem die Bewegungen in Wien, Prag und Triest mit Zusendung von Bildern in Zweifel stellen, zudem auch die Redoutensäle als Sitz des Parlamentes bereits vergeben sind. (P.Stg.)

—°. Ueber die rechte Mähezeit des Heues. Wird das Heu gemähet, wenn die Blätter und Stengeln des Grases eben die höchste Höhe erreicht haben, so erhält man eine viel größere Quantität und auch eine bessere Qualität desselben, als wenn man eine völlige Reife abwarten würde, weil junge Gräser viel Zuckerstoff enthalten, welcher, so wie sie älter werden, in Stärkemehl und zuletzt in Holzfasern übergeht. Je weniger daher diese Umwandlung vor sich geht, desto mehr enthält die noch junge Pflanze leicht lösliche Stoffe an Zucker und Stärkemehl, die durch die Verdauungsgangans sehr leicht verährlicht werden. — Eine Holzfas-

ser ist zwar nicht unverdaulich, allein durch die Fähigkeit ihrer Auflösung verliert sie bedeutend an Nahrungsfähigkeit, indem der Verdauungsapparat nicht im Stande ist, selbe völlig zu vereinen und hiedurch viele Nährkräfte verloren gehen.

—°. Getreideschnitt. Die Frage: soll das Getreide frühreif oder hochreif geschnitten werden, wird in einer Zeitschrift folgendermaßen beantwortet: Künstliches Samengetreide schneide man hochreif, zu Wehl bestimmtes frühreif. Ersteres wird so am besten ausgehen, letzteres mehr und weißeres Wehl geben. — Nach diesem Verfahrungswege verfährt man in manchen Gegenden Ungarns und Böhmens seit undenklichen Zeiten.

—°. Die Flöhe vertreibenden Pflanzen. Die Flöhe, diese Plage sowohl der Hütten als der Paläste, haben einen furchtbaren Feind in einem Kraute, das auf unsern Wiesen wächst, nämlich in den Wasflieben (*Chrysanthemum Leucanthemum* L.), welches schon De l'Écluse als „Wadelieben“, d. h. Wädelchenliebe anführt. Damals kannte man aber seine Flöhe schenkende Eigenschaft noch nicht; man gebrauchte es aber gegen entzündete und tiefende Augen, entzündete Geschwüre und Abscesse. Erst Hr. Cantraine, Professor der Zoologie an der Universität zu Gent, hat uns über die Eigenschaften der Wasflieben belehrt. Während meines Aufenthaltes im östlichen Europa, sagt er, wunderte ich mich über die wenigen Flöhe, welche ich bei der übrigen ungemessenen Unreinlichkeit der Einwohner daselbst antraf. Später hörte ich zu Ragusa, daß man in Bosnien und Dalmatien in *Chrysanthemum Leucanthemum* ein Specificum gegen diese lästigen Gaste entdeckt hat, sie legen dies Kraut zwischen die Streu der Hausthiere, der Hunde, der Katzen u. Die Flöhe verlieren sich darauf in kurzer Zeit.

Wir fügen hinzu, daß alle Personen, welchen wir den Gebrauch dieses *Chrysanthemum* empfahlen, sich dabei gut befanden. Man sammelt die Blüten mit den Stielen des Krautes zur Zeit, wenn sie in voller Blüthe stehen und bringt sie getrocknet zwischen die Matragen und Streu, um sowohl Menschen als Thiere von diesem Ungeziefer zu befreien. Wir haben den Damen, deren feine Haut einen besonderen Reiz für diese Thiere hatte, angerathen, ein mit *Chrysanthemum* gefülltes Säckchen in der Nähe derjenigen Theile an sich zu tragen, wohin die Flöhe ihre Angriffe besonders richten, und der Erfolg hat unsern Erwartungen entsprochen. Wähten doch die vielen armen Tagediebe in unserm Lande diese Blumen sammeln und auf den Markt bringen; es dürfte sich kaum ein Frauenzimmer in den höchsten und niederen Ständen finden, welches sich nicht dadurch einen ruhigen Schlaf und die gehörige Reinlichkeit zu verschaffen suchen würde.

Es ist zu bemerken, daß Dodoëns schon im 16. Jahrhundert der *Conyza minima* oder Linné's *Inula Pulicaria* als einer Pflanze gedachte, welche Plinius den Mücken tödtlich hielt und *Gaza Pulicaria* nannte, weil er sie für ein unfehlbares Mittel zur Vertilgung der Flöhe hielt. Es ist hinreichend, sagt Dodoëns, dieses Kraut wohin zu legen, um die Schlangen zu verschrecken, die Mücken in die Flucht zu schlagen und alle Flöhe an dieser Stelle zu tödten. Die *Inula Pulicaria*

aria
Europa
Schrift
eben so
Conyza
die gift
unter d
and S
Do
roseum
gilt in
tel, da
Seine
der blü
feiner

vom A
auf alle
werden
rigsten
eines
garde
wurden
tückche
traurige
zig meh
hafte
Doppe

Mal

28 Nda
— Wa
— Sj
— An
— Her
— Kat
— Kat
29 Me
— Agr
30 La
— Wa
— Kl
— Jof
— Kat
31 Me
— Wa
— Jul

1 An
— Tod
2 Wit
— Kri
— Jo
— Kl
3 Gl
— Fl
— S
— Eb

aria wächst längs den Wegen im ganzen gemäßigten Europa. Später haben Delechamps und andere Schriftsteller die syrische oder Rauwölfische Conyza als eben so nützlich empfohlen: Die ganze Pflanze von Conyza oder vom Glibhtraute, sagt Ersterer, verscheucht die giftigen Thiere, wenn man damit räuchert oder sie unter dem Bette ausbreitet; sie vertreibt die Wüthen und Schnecken und tödtet die Glibhe.

Das nach Koch aus den Blüten von Pyrothrum roseum und carneum bereitete persische Insektenpulver gilt in den Ländern jenseits des Kaukasus für ein Mittel, das Insekten verschiedener Art betäubt und tödtet. Seine Wirksamkeit soll in dem bitteren ätherischen Oele der Blüten liegen. Herr Professor Koch lernte es auf seiner Reise kennen. (Fr. Bl.)

Die Christenheit war von jeher gewohnt vom Auswurf der Juden mit Geifer verunreinigt, auf alle mögliche Weise verunglimpft und verhöhnt zu werden, was öfters für ganze Judengemeinden die traurigsten Folgen hatte; so war in Pesth die Frechheit eines Juden Ursache, daß auch die bei der Nationalgarde eingereicht gewesenen ordentlichen Juden desarmirt wurden, und so mögen auch in Preßburg einzelne heimtückische, freche Juden an der dort sich ereigneten traurigen Judenverfolgung Ursache sein; also ein wenig mehr Bescheidenheit und minder freche lügenhafte Angaben dürften auch gewissem hochtrabenden Doppelgänger nicht schaden.

Mit dem Krader Gilwagen sind von Pesth angekommen, Dienstag den 6. Juni: Fräulein Rudits. Herr Hirschl. — Zwani. — Probst. — Schulhof. — Steiniger. Nach Pesth abgefahren: Donnerstag den 8. Juni: Frau v. Pastorell. Herr Alexits. — Graf Rnigsed. — Roscha. — Scherz.

Früchten- und Mehlpreise zu Krad den 9. Juni 1848.

Namentlich:	Ein Proßb.-Miegen in W.W.					
	besten		mittleren		geringsten	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	30	5	—	4	45
Halbfrucht	4	15	4	—	3	45
Korn	3	30	3	15	3	—
Gerste	2	15	2	—	—	—
Hafer	2	—	1	54	1	48
Rufurug	2	15	2	6	2	—
1 Zent. Mundmehl	12	30	—	—	—	—
1 " Semmelmehl	10	—	—	—	—	—
1 " Weißpol.	8	48	—	—	—	—
1 " Schwarzpol.	4	30	—	—	—	—

Wasserstand der Marosch: Den 9. Juni Früh 8 Uhr: 2' 1" 0" ober Null.

Mat	Namen und Charakter der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Wohn- und Sterbeort.
28	Adam Bár, Ackermann	Gr.n.u.	60 J.	Lungensucht	Vorst. Gaja.
—	Wanya Istwoinov, Ackermann	—	50 —	Lungenentzündung	detto.
—	Szima Ostoin, Ackermanns S.	—	5 —	Scharlach	detto.
—	Anna Szimas, Neu-Ungars L.	—	3 —	Auszebrung	Istvánter.
—	Herr Joseph Hoffer, Baumeister	Kath.	72 —	Alterschwäche	Förnygasse 290
—	Katharina Szopos, aus Siebenbürgen	—	50 —	Blutbrechen	Comitats-Krankenhaus.
—	Katharina Dehr, Seifensieders L.	Israel.	15 —	Frieseln	Fischer-gasse.
29	Alexander Nagy, Dienstdotens S.	Kath.	9 W.	Fraisen	Ziegelgasse.
—	Agnes Lóth, Witwe	—	72 J.	Alterschwäche	Vorst. Pernyawa.
30	Zanassie Meldowan, Ackermanns S.	Gr.n.u.	14 J.	Fraisen	Vorst. Gaja.
—	Mija Radics, detto	—	5 J.	Frieseln	detto.
—	Klara Molnar, Fischmenmachermeisters L.	Kath.	3 —	detto	Scheidungs-gasse 630
—	Joseph Putnik, Schneidermeisters S.	Gr.n.u.	4 —	detto	Hühnergasse.
—	Katharina Rifa, Neu-Ungars L.	—	3 —	detto	Vorst. Scharkad.
31	Moyfia Penfi, detto	Kath.	6 W.	detto	detto
—	Maria Konstantinowits, Beamten's L.	Gr.n.u.	16 —	detto	Raizengasse.
—	Julianna Szabó, Dienstdotens L.	Kath.	3 —	Fraisen	Vorst. Pernyawa 322
Monat Juni.					
1	Kana Pilesi, Diensthote	—	44 J.	Luftröhrenschwindf.	Ziegelgasse.
—	Loda Jowanov, städt. Trabant	Gr.n.u.	51 —	Lungensucht	Vorst. Gaja.
2	Vincenz Nowotnik, Zimmermann	Kath.	40 —	Lungenentzündung	Vorst. Pernyawa 445
—	Kristina Istwoin, Ackermanns L.	Gr.n.u.	2 —	Fraisen	Vorst. Gaja.
—	Jowa Ostoin, Ackermann	—	60 —	Lungensucht	detto.
—	Moy's Szabó, Schneiderlehrling	Ref.	13 —	Ruhr	Szabadsajtó-uteza.
3	Elisabeth Galusi, Zimmermanns L.	Kath.	2 —	Frieseln	Kossuth-uteza.
—	Flora Ruz, Neu-Ungars L.	Gr.u.	1 —	Fraisen	Vorst. Pernyawa.
—	Szawa Dressin, Ackermanns S.	Gr.n.u.	2 —	Frieseln	detto.
—	Theodor Habernel, Ackermann	—	25 —	Gallenfieber	detto.

N a c h r i c h t.

Die Mailand-Como Eisenbahn-Unternehmung hat dem Wechselhause Arnstein & Eskeles, als Repräsentanten der vormaligen Monza-Eisenbahn-Gesellschaft, eine jährliche Rente von Dest. Lire 252,000 oder 84,000 fl. C. M. für die Periode von vierzig Jahren garantirt, und in erster Priorität hypothekarisch sicher gestellt. Auf diese jährliche Rente von Dest. Lire 252,000 oder fl. 84,000 hat das Wechselhaus Arnstein & Eskeles die Anzahl von 144,000 Rentenscheinen auf eine Gesamtsumme von 2,016,000 fl. C. M. ausgefertigt, welche laut der auf denselben deutlich erörterten Verlosungs- und Rückzahlungs-Modalitäten mit dem Betrage von 3,360,000 fl. C. M. zurückbezahlt werden.

Die hauptsächlichlichen Vortheile, welche dieser Verlosungs- und Rückzahlungs-Plan gewährt, und wodurch derselbe sich zur vorzugsweisen Beachtung empfiehlt, sind:

a) Die verhältnißmäßig bedeutende Anzahl von großen Prämien, 2000 an der Zahl, worunter 40 Prämien zu 20,000 fl., — 40 zu 5000 fl., — 40 zu 2000 fl. C. M. u. s. w.

b) Der Umstand, daß vom ersten bis zum letzten Verlosungs-Jahre stets in gleichmäßiger Folge die gleiche Anzahl von 3600 Rentenscheinen aus den 40 Serien verlost wird.

Wer sonach von jeder der 40 Serien auch nur einen Rentenschein besitzt, muß jedes Jahr eine Prämie oder mindestens die sichere Quote gewinnen.

In Folge der in dem gegenwärtigen Jahre bedeutend zugenommenen Frequenz auf der bereits im Betriebe stehenden Strecke der Mailand-Como Eisenbahn, befindet sich das obengedachte Wechselhaus Arnstein & Eskeles in der Lage, schon im Laufe des 1. Semesters 1848 die erste Vertheilung der festgestellten jährlichen Rente vorzunehmen, weshalb auch die erste Verlosung von 3600 Rentenscheinen statt am 2. Jänner 1849

schon am nächstkommenden 1. Julius 1848

stattfinder wird

Am 2. Jänner 1849 erfolgt sodann die zweite Verlosung von 3600 Rentenscheinen, und sofort ohne irgend einer weitem Abweichung von dem kundgemachten Verlosungs-Plane, alljährlich eine gleichmäßige Verlosung von 3600 Rentenscheinen bis zur Erschöpfung der Gesamt-Anzahl der emittirten 144,000 Rentenscheine.

Der Verkehrspreis dieser Rentenscheine hat sich bis nun auf fl. 14½ C. M. gestellt, dürfte sich aber bei Herannahung der Ziehung bedeutend erhöhen.

Das Wechselhaus Arnstein & Eskeles bezahlt die verlostten Rentenscheine einen Monat nach der Ziehung; beim gefertigten Großhandlungshause aber, welches die Vertheilung dieser Rentenscheine übernommen hat, werden dieselben sogleich unter Abzug des üblichen Disconto bar ausbezahlt. Wien im Jänner 1848.

G. M. Perissutti,

k. k. priv. Großhändler in Wien.

In Urad sind diese Rentenscheine bei Herrn **F. J. Probst** zu haben, wo die betreffenden Programme unentgeltlich ausgegeben werden.

Gedruckt bei Joseph Beichel

U

N^{ro} 2

für die stet
den. Wir
sowohl das
erhalten, in
Heller schul

Urad 1 fl.
2 fl. 12 kr.
im Wiß u
Auswärtige

ben. An C
für mehr en

Zur B
ort in der
Stellung des
Brücke aber
dem Salzar
rosch die Pl
Inwohner z
sam gemacht
Beachtung i

Die P
der Marosch
Wagen-Wal
gend weiter
powits, dan
Marosch neb
ausgestekt.

Die Ue
kommenden

16thige Sem

Gefertig
chen, daß si
Ableben ihre
hiesigen Le i
statutenmäßi
habe, wofür
gleich den ge